

## Abgebrochene Brücken

Roman von GERT ROTHBERG

(Nachdruck verboten.)

7

Er klopfte Paager auf die Schulter. Der sagte eine Weile nichts; dann aber gab er doch ehrlich zu, daß das entschieden das beste sei. Im alten Einvernehmen trennten sich die Freunde.

— — Wills Paager war entsetzt, als ihn sein Vater anschrte:

« Wenn du nicht selbst ein trauriger Waschlappen wärst, würdest du nicht deinen Alten schicken, damit er dir die Kastanien aus dem Feuer holt. Ein forscher, schneidiger Mensch macht so etwas allein. »

Niedergedonnert schlich Wills Paager hinaus. Seine Wut war unbegrenzt und sie konzentrierte sich in nie gekannter Anhänglichkeit ganz allein auf Fritz Rainer, den Abenteurer.

### 6. Kapitel.

Der Expres durchraste die Steppe. Stundenlang saß Evelyn am Fenster des prunkvollen Salonwagens und schaute auf die vorüberfliegende Landschaft. Verstohlen huschte ihr Blick durch die offene Tür hinüber in das kleine Rauchzimmer, wo ihr Vater und Mister Rainer saßen. Dann blickte sie wieder schweigend hinaus. Romantische Schluchten, riesige Fluren, geheimnisvolle Wälder huschten vorüber. Eine weltabgeschiedene Farm mitten auf saftigen Wiesen.

Evelyns Kopf sank in die weichen Polster. Die Räder sangen ihr eintöniges Lied und im Traum sah das Mädchen einen verwegenen Reiter. Er verschwamm mit der eben vorübergeflogenen weltfremden Farm.

Als sie erwachte, war es fast dunkel geworden und ihres Vaters Stimme rief gut gelaunt nach ihr. Mit großen Augen blickte Evelyn in das Dunkel. Es war ihr, als habe jemand ihre Hand geküßt. Es brannte da ganz seltsam auf der kühlen, weißen Haut. Langsam stand sie auf und ging in ihr Schlafzimmerchen hinüber, um sich zum Essen umzukleiden, welches sie in ihrem eigenen Salonwagen einnahmen, der auch eigene Dienerschaft mitführte. Das Schlafzimmer war bereits hell erleuchtet. Die Zofe hatte alles für die Umkleidung zurecht gelegt. Ein ganz mattgrünes Seidenkleid mit einer großen blassen Rose am Gürtel.

Prüfend sah Evelyn in den hohen Spiegel, der ihre schlanke Figur in strahlender Helle zurückwarf. Dann ging sie langsam in das Speisezimmer hinüber, wo die zwei Herren sie schon erwarteten. Man plauderte angeregt, trank einen spanischen Wein und ließ den vortrefflich zubereiteten Speisen alle Ehre zukommen. Lautlos bediente ein weißhaariger Diener, der Mister Jackson schon auf seinen Reisen begleitet hatte, als sie beide noch blutjunge Menschen waren.

Ganz nebenbei erkundigte sich Evelyn bei ihrem Vater, ob er, während sie eingeschlafen war, im Salon bei ihr gewesen sei. Er verneinte.

« Ich nicht, mein Kind. Doch Mister Rainer hat uns ein paar Zeitungen aus dem Salon ins Rauchzimmer herübergeholt. »

Evelyn senkte das schöne Gesicht. Und wieder spürte sie das Brennen auf ihrer Hand. Zörn und noch etwas anderes stritten in ihr.

Nach dem Essen bat Jackson seine Tochter, ihnen doch etwas Musik zu schenken.

Evelyn nickte ihrem Vater freundlich zu. « Gewiß, Papa, gern. »

Und während der Expres durch die Nacht dahinstraste, über schwindelerregende, kunstvolle Brücken hinweg, durch undurchdringliche Wälder, endlose Steppen, ertönten im Speisezimmer des Salonwagens die Klänge des Glockenblumenliedes. Süß und leise sang Evelyn Jackson dazu mit ihrer hohen, klaren Sopranstimme.

Rainer blickte wie gebannt auf die blassen Lippen und plötzlich wußte er:

« Ich liebe Evelyn Jackson, wie ich noch nie eine Frau geliebt. » Und diese Eisenbahnfahrt mit ihr schien ihm auf einmal ein einziges, unverdientes Glück. Mit Bedauern stellte er fest, daß man bald Riveglast erreichen würde.

— — An einem wundervollen Spätnachmittag wurde der Salonwagen in Riveglast abgehängt und die drei Reisenden nahmen in aller Gemütlichkeit noch im Salonwagen ihr Frühstück, während die Dienerschaft packte. Zwei Stunden später brachte ein Wagen, der mit vier feurigen Pferden bespannt war, die Reisenden hinaus nach dem einsam gelegenen Landgut Jacksons.

Eine blühende, verträumte Stille ringsum. Nur das Gebell der Hunde klang störend in diese Stille. Aus einem Wald von Palmen, Akazien und Mandelbäumen erhob sich das schneeweiße Gebäude, das an einen der vielen kleinen Edelsitze des deutschen Thüringens erinnerte, wo Rainer einmal mit einem Kameraden ein paar Wochen verlebte.

Als die drei den langen, mit weißem Kies bestreuten Gang zum Hause hinschritten, sagte Jackson schmunzelnd:

« Ein herrliches Fleckchen für müde Weltbummler. Da werden die Nerven jedesmal gesund. Und ich kann von hier aus bequem die Gruben besuchen, schlage also zwei Fliegen mit einer Klappe. Ihnen wird es natürlich etwas einsam und langweilig werden, Mister Rainer. Aber schließlich vergehen auch acht Wochen einmal. »

In sinnverwirrender Schönheit blühten unbekannte große Blumen, stand eine schlanke Marmorfigur mitten im Brunnen und fing den tanzenden Wasserstrahl. Rosa blühende Sträucher in Manneshöhe sandten einen betäubenden Duft durch den Park. Auf den schwankenden Zweigen einer Palme schaukelten sich zwei kleine Affen, bunte Vögel zwitscherten und flogen dicht über den drei Ankommenden dahin.

Das Landhaus war mit den erdenklichsten Bequemlichkeiten ausgestattet.

Nachdem man in der kühlen Halle noch ein paar Worte gewechselt, trennte man sich.

Als Rainer sein Bad genommen, stand er noch lange am Fenster und sah hinunter auf die märchenhafte Pracht dieses südlichen Gartens. Und er dachte:

« Alles auf der Welt ist Bestimmung. Mir war die Begegnung mit Evelyn Jackson bestimmt. Wer aber kann mir heute sagen, wie das alles werden wird? Es gibt für mich noch zweierlei auf dieser Welt. Entweder himmelhoch jauchzendes Glück mit Evelyn oder ein jetzt doppelt einsames Leben. »

— — Vierzehn Tage waren vergangen, schnell vergangen, wie sie alle drei feststellten und auch offen zugaben. Rainer hielt sich mit eiserner Gewalt im Zügel, um sich durch keinen Blick zu verraten. Doch das tägliche Beisammensein wurde zur folternden Qual für ihn. So begrüßte er es stets als eine Erlösung, wenn er Paulus Jackson nach den Gruben hinaus begleiten konnte, wie jetzt. Die Herren blickten zurück zu der schönen, schlanken Mädchengestalt auf der Veranda. Paulus Jackson sah seinen jungen Begleiter von der Seite an.

« Hm, da wäre also ganz etwas Romantisches im Gange. Ich kenne mein Mädels doch? Je trotziger sie sich benimmt, desto mehr will sie damit eine Schwäche verdecken. Und hier? Hm, da weiß ich auch so ungefähr, was die Glocke geschlagen hat, Rainer kann sich auch nicht gut verstellen, » dachte Jackson.

Rainer blieb ziemlich schweigsam. Auch der Grubenkönig tat schließlich so, als ob er müde sei. Rechts zogen sich Tabakpflanzungen hin. Genau wie in Jacksons Landhause sah man auch hier viele Schwarze, die in ihren riesigen weißen Strohhütten eifrig hin und her liefen. Sie waren fleißig, die berühmte Faulheit der schwarzen Arbeiter schien hier nicht zu stimmen. Nur als das Gefährt vorüberrollte, sahen sie neugierig auf. Ein großer breitschultriger Mann stand am Rande der Straße und grüßte ehrerbietig.

« Sie kennen sich? » fragte Rainer, dem der weiße Riese gefiel.

« Jackson lachte geräuschvoll. »

« Ich werde doch meinen ersten Aufseher kennen? Er führt hier den Kram schon jahrelang zu meiner Zufriedenheit. Warum soll ich mir das Kraut für meine Zigarren nicht selber bauen? Sie können einen ihrer berühmten wilden Ritte nach jeder Seite hin ausdehnen. Unter zwei Stunden werden Sie kaum einen Nachbar antreffen. »

Rainer fesselte dieses Gespräch. In eifriger Unterhaltung bemerkte er nicht, wie nach und nach das fruchtbare Gelände in steinigem Boden überging. Nach dieser Richtung waren sie noch nie gefahren. Es waren die Texasgruben, die reichsten Gruben Jacksons. Das rote Gold wurde hier der Erde entzogen, die es in seinen Adern durchschnitt.

Der Wagen fuhr jetzt im Schritt an den Baracken der Goldgräber vorüber.

« Die Leute stehen sich gut. Sie erhalten außer einem hohen Wochenlohn Prozente von jedem abgelieferten Sack Goldstaub. Sie gehen alle als vermögende Leute hier wieder weg, sie, die arm und heimatlos hierher kamen. »

« Arm und heimatlos! »

Rainers Blick wurde starr. Er verlor sich in weite Fernen, sah die blauen Wellen der Donau, hörte die prickelnde Wiener Musik. Da straffte sich sein Gesicht. Nur ein krampfhaftes Zucken der Gesichtsmuskeln bewies, daß noch immer etwas in ihm kämpfte. Vor der einen langen Baracke stand eine üppige Frauengestalt. Mit nachtschwarzen Augen sah die Frau in den Wagen. Ein sengender Blick traf Rainer.

« Es befinden sich auch Frauen hier? » fragte er Jackson.

(Fortsetzung folgt.)